

Inhalt

Vorwort	9
I. Zivilcourage – eine demokratische Tugend entdecken	13
Sich öffentlich erkennen lassen – Der politisch-moralische Einspruch	13
Die eigene Überzeugung gegenüber der Obrigkeit vertreten	17
Mutig sein macht Angst – Der Verlust der Geborgenheit	21
Standhaftigkeit durch haltgebende Wertvorstellungen	25
Mitleiden als moralische Kraft – Kindheitserfahrung und politisches Engagement	29
Üben, sich einzumischen – Gegenkräfte zur Angst	31
Fern-sehenden Auges in die Katastrophe?	36
Ein Kind zeigt Bürgermut – Zusammenfassung: Was ist Zivilcourage?	39
2. Im Gehorsam verlorene Menschlichkeit – Von Gehorsamsbereitschaft zu Bürgermut	43
»Ich tue, was angeordnet ist« – Autoritätsgläubige Pflichterfüllung	43
»Bruder Eichmann« in uns? – Gehorsamkeitsexperimente	46
Aus wertblinder Folgsamkeit anderen Menschen schaden	50
Gehorsam wird zur Apathie – Von öffentlicher Gleichgültigkeit zur Einmischung	52
In militärischer Unterordnung aufgegebenene Eigen-Bewegung – Blinder und erkennender Gehorsam	57
Weshalb Menschen Gehorsam verweigern – Moralische und emotionale Gegenkräfte	60

3. Die Autoritätsangst bearbeiten – Ausein- setzung mit Vorgesetzten	64
Angst vor dem Widerspruch – Innerer Anpassungszwang beschädigt die Selbstachtung	64
Verordnungen führen zu Unterordnung – Obrigkeitsangst oder »Loyalität«?	66
Nicht in die schutzverheißende Kind-Rolle flüchten – Sich der »Autoritätsperson« kenntlich machen	71
Furcht vor »Eltern und Vorgesetzten« kann zu Autoritätshörigkeit führen	74
Durch Einsicht und Übung die Vorgesetztenangst überwinden	78
Mit der Angst die »Wortmeldung« wagen	82
Ablösung von der Elternautorität – »Endlich erwachsen werden«	85
Mutig-sein stärkt das Selbstbild – Die »Häutung vom Wurm zum Schmetterling«	88
4. Bürgermut ist lernbar – Gegen den Strom schwimmen.	92
Zivilcourage fordert die Herrschenden heraus – Sich nicht einschüchtern lassen	92
Mit kleinen Schritten beginnen – Individuelle Formen der Einmischung	95
Mit eigenen Wertvorstellungen auf andere zugehen – Überzeugungs-Machtkämpfe vermeiden	98
Sachverständnis erarbeiten – Durch Argumente mitsprachefähig werden	101
Wissen macht für die Mitwelt verantwortlich	104
Vorgänge zutreffend benennen – Aus dem modernen »Wörterbuch des Unmenschen«	107
In Gruppen arbeiten erhöht die Sachkompetenz und vermindert Isolationsfurcht	111

5. Der gewaltfreie Einspruch – Bürgermut ist »zivil«	116
»Nur wer Angst hat, kann vernünftig sein«	116
Die gewaltfreie Haltung – Aufhören, zu siegen	119
Sich von der Aggressivität nicht anstecken lassen – Wut konstruktiv machen	124
Feindbild-Denken in Kontakt umwandeln	128
Motivierende Ideen festigen – Lebendigkeit und Freude gegen die Zerstörung	131
Zivilcourage lernen – Eine Zusammenfassung in Leitgedanken	135
6. Das Gewissen nicht verstaatlichen lassen – Im Konflikt zwischen Selbstbild und Anpassung	139
Das Gewissen warnt vor dem falschen Leben –	
Gewissenskrankheit des »verrückten« Hiroshima-Piloten	139
Entmachtung des Gewissens durch den Obrigkeitsgehorsam –	
Den Frieden lernen?	144
Von der Gewissensfreiheit der Abgeordneten und der Unfähigkeit, zu fühlen	148
»Tapferkeit des Herzens« hat einen Ursprung in gelebter Solidarität der Familie	151
»Intelligenz verpflichtet« – Dient die Wissenschaft dem Wohl der Allgemeinheit?	155
Für eine Ethik der Anteilnahme und Fürsorge	159
7. Von Zivilcourage zu politischer Mitverantwortung	164
»Von unten« initiativ werden – Die Gemeindepolitik beeinflussen	164
Von der »Zuschauerdemokratie« zur »Teilnehmerdemokratie«	167
Bürgerinitiativen – »Die Minderheit in der Mehrheit ist nicht ohnmächtig«	170
Durch »andere« Politikerinnen und Politiker zu einer »sanften Politik«?	174
Zivilcourage – »Widerstandsrecht der kleinen Münze«	178
Anmerkungen	183
Literatur	186